Werke einschicken konnte, kam leider verspätet ein. Noch vor dem 1. Juli 1978 mußten diese Werke am Ort eingelangt sein. Jedoch können wir darauf aufmerksam machen, daß Laureaten, die im Ausland verbleiben, zwei Übernachtungen auf Kosten des Kultureel Centrum geboten werden, wenn sie der Ausstellungseröffnung beiwohnen wollen. Im Casino-Kursaal von Oostende werden vom 16. 9.–15. 10. 1978 die ausgewählten Werke der Öffentlichkeit gezeigt. Der zu vergebende Große Preis ist mit 300.000,– belgischen Francs dotiert; er geht in den Besitz des Kultureel Centrum Oostende über.

Regensburg – Ostdeutsche Galerie

Zwei Ausstellungen: »Franz Metzner« (1870–1919) – ein Bildhauer der Jahrhundertwende/Berlin-Wien-Prag-Leipzig« und »Georg P. Heyduck (1898–1962) – Gemälde und Aquarelle, zum 80. Geburtstag« waren parallel laufend vom 5. 4.–21. 5. 1978 hier zu sehen. Über Metzner berichteten wir bereits in einem Vorheft. Wir wollen daher Georg P. Heyduck, einen gebürtigen Oberschlesier/Gleiwitz, würdigen. Als begabter 15jähriger an der Kunstakademie Breslau, über die Akademien Düsseldorf und München nach Breslau zurückkommend, macht Heyduck nach dem Krieg, 1946, Kassel zur Wahlheimat. Ist Dozent an der staatlichen Werkkunstschule. Von bemerkenswerter Tragik der Umstand, daß jener Teil seines Lebenswerkes, der vor 1945 entstanden ist, total vernichtet wurde. Daher mußte auch die Ausstellung in dieser Richtung darauf Rücksicht nehmen. Heyducks künstlerisches Schaffen ist typisch zeitgenössisch, wobei er die Berührung mit der Präzision der gar nicht idealisierenden »neuen Sachlichkeit« nicht gescheut hat. Die Darstellung des Weiblichen, vom Porträt bis zum Akt im weitesten Sinn, nimmt breiten Raum ein. Das klassische Stilleben, die Landschaft, aber auch religiöse Bilder sind entstanden. Heyduck lebte vor allem für sein Werk, zeigte dieses aber nur selten in der Öffentlichkeit. Um so stärker sah er sich durch seine Lehrtätigkeit an seine Schüler gebunden, die er durch ein künstlerisches Lehrprogramm, immer wieder neu überlegt und revidiert, mit einer äußerst reellen Hinterlassenschaft beschenkte.

St. Gallen – Erkergalerie

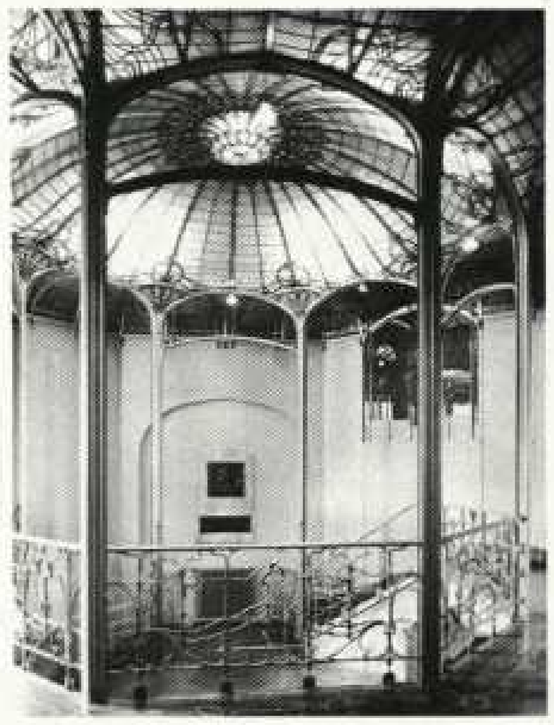
Dieses Frühjahr eine Accrochage: Gemälde, Collagen, Gouachen, Aquarelle, Zeichnungen und Skulpturen mit Werken von Afro, Jean Arp, Giuseppe Capagrossi, Piero Dorazio, Asger Jorn, Jiri Kolar, Ernst Wilhelm Nay, Serge Poliakoff, Arnulf Rainer, Gino Severini, Antoni Tapies, Mark Tobey, Günther Uecker, Milos Urbasek. Dazu eine Werkstattschau aus der Erkerpresse mit Originalgrafik von Hans Hartung, Originallithografien und Holzschnitte.

Zürich – Aus den Museen

Museum Rietberg und seine drei Außenstellen Villa Wesendonck, Villa Schönberg und Haus zum Kiel präsentieren permanent außereuropäische Kunst, vor allem aus Indien, China und Afrika.
In der Graphischen Sammlung der ETH war bis 9. 4. 1978 eine edukative, sehr interessante Schau »Bildsprache des Barock – Graphik des 17. Jahrhunderts« zu sehen. Französische Impressionisten des 19. und 20. Jahrhunderts sowie mittelalterliche Skulpturen permanent in der Stiftung Sammlung E.G. Bührle.
Die größte pädagogische Bibliothek der Schweiz im Pestalozzianum beherbergt mit über 100.000 Bänden eine Jugendbibliothek nach Freihandsystem in drei Pestalozzi-Gedenkzimmern.

leopold netopil

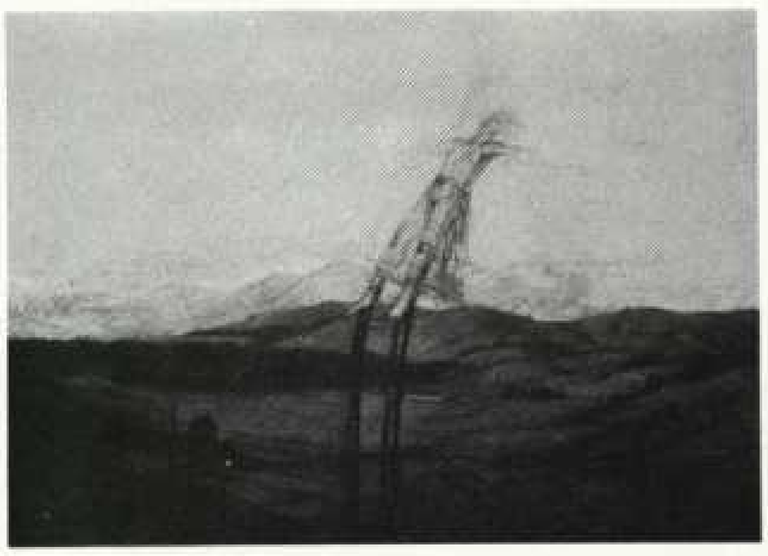
1



2

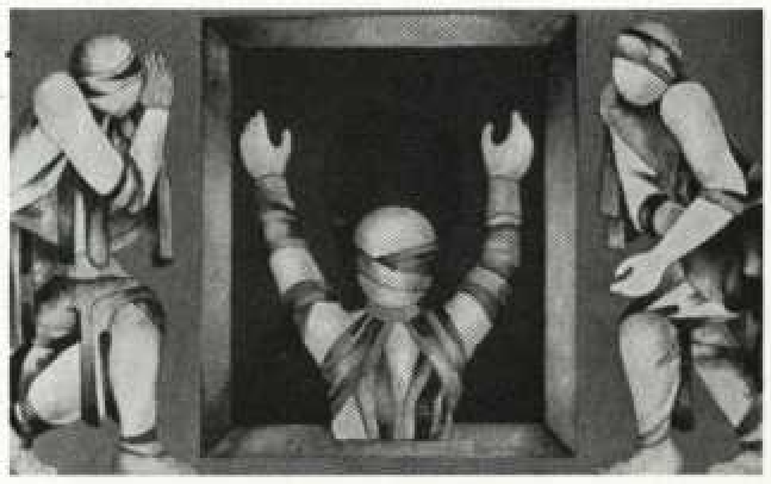
3

4

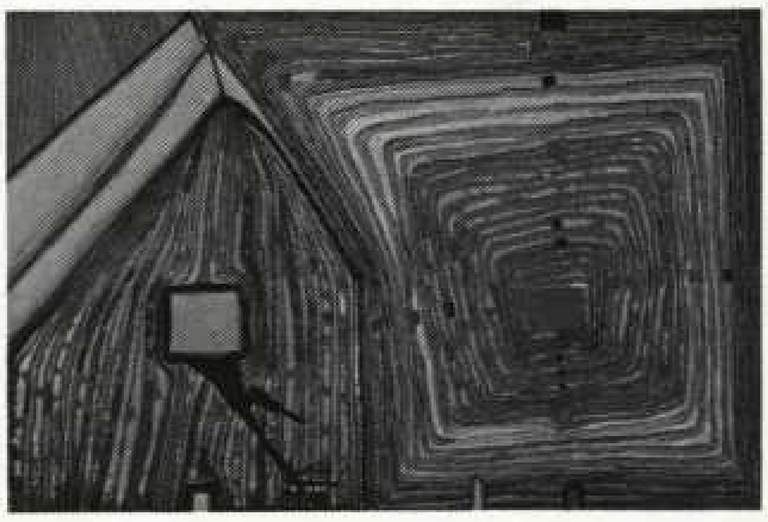


5

6



7



8

1 Martin Schongauer, »Johannes auf Patmos«, Kupferstich
2 Victor Horta, ehem. Herrschaftshaus Van de Velde in Brüssel, 1897 gebaut, Eingangshalle und Treppenhaus
3 Berlin, 1925: Reneé Sintenis (re.) mit Rolf Liebermann, Albert Einstein, Aristide Maillol (v.li.)
4 Kurt Regschek, »St. Stephan«, 1977, Mischtechnik, Leinen/Hartfaser
5 Anton Christian, »Schöne Landschaft, um das Fliegen zu erlernen«, 1977, Farbstift/laviert
6 David Hockney, »The Room, Tarzana«, 1967, Acryl/Leinwand
7 Aratym-Ausstellung im Austrian Institute, New York
8 Friedensreich Hundertwasser, »Spiral Sun and Moonhouse the neighbours«, Work number 551 A, Japanese wood cut